

**Pressemitteilung der AG zum Erhalt des Waldes, Sprecherin: Petra Reif, Tel.: 0173-23 63 991
5.7.2006**

**Der größte Kahlschlag seit dem 2. Weltkrieg in Duisburg
Leistungssport gegen Umwelt
Wedauer Wald wird zum Sondermüll des geplanten Parallelkanals**

250.000 Kubikmeter Abraum, das Fällen und Vernichten von Hunderten wenn nicht Tausenden von Bäumen, Sträuchern und Kleinpflanzen, eine mit unabsehbaren Folgen für die Sechs-Seen-Platte verursachte Senkung des Grundwasserspiegels, werden mit dem Ziel in Kauf genommen die Wettbewerbsfähigkeit bei der Vergabe von internationalen Wettkämpfen im Ruder- und Kanusport zu erhalten und mit etwas Hoffnung auch zu verbessern.

Ist dieser Kahlschlag die einzige Lösung? Die Wettkampfleitung der Regattastrecke in Brandenburg hat z.B. einen vorhandenen See genutzt, um den Ruderern die notwendige und sichere Rückfahrmöglichkeit nach dem Abschluss des Rennens zu geben. Dort können sie kilometerweit in einer intakten Natur ausrudern. Sportwettkampf und Natur befruchten sich gegenseitig. Und ein Vorteil bei der Wettkampfvergabe ist jetzt schon offensichtlich für die Brandenburger: sie bieten diese und noch mehr technische Möglichkeiten schon jetzt.

Wieso schätzt die Politik in Duisburg die Chancen der Regattabahn Duisburg mit Parallelkanal so rosig ein? Wirkliche Belege dafür sind die Projektträger den Einwendern immer noch schuldig geblieben.

Warum wurde in Duisburg nicht eingehender und früher geprüft, wie – ohne Umweltzerstörung - die Wedauer Bahn die intakte umgebende Umwelt nutzen kann und mit dieser Hilfe konkurrenzfähig bei der Wettkampfvergabe bleibt? Warum muss hier solch ein Parallelkanal als zerstörerisches Element die umgebende Umwelt bekämpfen? Warum wurden Alternativplanungen nicht unter umweltverträglichen Gesichtspunkten ausgewertet, sondern nur aufgrund von sport-technischen Argumenten?

Die AG für den Erhalt des Waldes hat sich an den Deutschen Ruderverband gewandt, und um Position zu dieser unverhältnismäßigen geplanten Umweltzerstörung gebeten.

Es kann doch nicht sein, dass Wald und Sport sich feindlich gegenüber stehen. Sport und Natur sollten doch eine Einheit bilden.

Die AG für den Erhalt des Waldes fordert die sportlichen Befürworter des Parallelkanals und die Politiker auf umzudenken.

Jeder klagt über das Sterben der Wälder, klagt über die Vernichtung des Regenwaldes, und vor der eigenen Haustür werden achtlos Wälder geopfert.

Der dazugehörige Ratsbeschluss spricht von der „Minimierung des Eingriffs“ . Wir haben das Gefühl es wird eingegriffen unter dem Motto: „Operation gelungen – Patient tot.“

Der Duisburger Wald ist als nachhaltig bewirtschaftetes Waldgebiet zertifiziert. Auf Seite 4 des entsprechenden Gutachtens von GFA terra systems (2003) steht: „ Dabei liegen die Stärken des Forstbetriebes der Stadt Duisburg ... im Bemühen, den Wald der Stadt Duisburg auch unter den Bedingungen des Ballungsgebietes zu erhalten und zu mehren.“ Duisburg hat nämlich Waldarmut (ca. 10% der Fläche ist nur intakter Wald).

Die AG für den Erhalt des Waldes stellt außerdem die ernsthafte Absicht der Bürgerbeteiligung im Planfeststellungsverfahren in Frage. Man kommt sich vor als ob die Projektträger eine „Nacht- und Nebelaktion“ geplant haben. Vor Weihnachten (16.12.05) werden die Pläne veröffentlicht. Eine sicherlich nicht sehr bürgerfreundliche Zeit! Absicht? Und jetzt in den Sommerferien läuft die letzte Einwendungsfrist mit schnellem fast unbemerkten Abschluss des Planfeststellungsverfahrens. Dies ist in unseren Augen eine Zeitplanung, die Bürgerbeteiligung nicht ernsthaft in Erwägung zieht. Wir tun unser Möglichstes noch viele Bürger/innen zu informieren, hoffentlich noch bevor der Wald in „Nacht und Nebel“ gerodet ist.